

Südwungen

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Druckerei und beim Austräger.

politisches Organ für Volksinteressen

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohnin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer Gutenberg-Druckerei S. Anwohner für die Redaktion verantwortlich: Alexander v. Blahovits.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Montag und Donnerstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden ausschliesslich in der Gutenberg-Druckerei entgegengenommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 9. September 1918.

Nr. 71.

Eine verfehlte Regierungsverordnung.

In dem Treibhaus der Regierungsverordnungen, die so üppig gedeihen wie das Unkraut, ist über Nacht eine neue entstanden. In den vier Kriegsjahren hat man sich längst abgewöhnt, die Massenerzeugnisse der staatlichen Verordnungsfabrik überhaupt ernst zu nehmen. Keine Höherin kümmert sich mehr um sie und jeder vernunftbegabte Mensch weiß, daß die Verordnungen eigentlich nur da sind, um ausgespielt zu werden. Wollte einer sie wirklich und streng einhalten, so müßte er in den Straßen nackt und mit lautkurrendem, vor Hunger bellendem Magen herumlaufen. Wir haben ein solches Menschenexemplar hier noch nicht gesehen. Jeder hilft sich, wie er kann und jeder weiß sich zu helfen. Die amtlichen Verordnungen wirken auf die Bevölkerung höchst belustigend und so kann man denn der Regierung ein Verdienst nicht absprechen: sie sorgt für Humor, den wir allerdings teuer bezahlen müssen, — aber was ist heutzutage teuer? Das alles galt und gilt für die Höchstpreise, die von amtswegen für Lebensmittel und andere Artikel des täglichen Bedarfs usw. festgesetzt wurden.

Nun aber haben unsere Regierungshämorrhoidarier eine allerneueste Verordnung gezeugt, über die man sich nicht lustig machen kann und darf, weil sie gleichbedeutend ist mit einer Drosselung des Wirtschaftslebens. Die Verordnung betrifft die Aktiengesellschaften, deren Kapitalerhöhung von der Bewilligung der Regierung abhängig gemacht wird. Unser Blatt ist wohl gegen den Verdacht gefeit, im Dienste des „Kapitalismus“ zu stehen, und wir können uns vorstellen, daß im Dschungel der Bankwelt manches faul sein mag. Ist genug haben wir ja an dieser Stelle darüber geschrieben. Vor dem Kriege hätte die Regierung ihr Augenmerk auf die Umtriebe der Großbanken richten müssen, die alles an sich rissen und dem privaten Unternehmungsgeist jedes Feld der Bestätigung aus den Händen gerissen haben. Damals, vor dem Kriege, als Ungarn wirtschaftlich schwach war, war die Auffangung des mobilen Kapitals durch wenige Großbanken ein Fehler, vor dem aber die Regierung die Augen zudrückte, weil sie daraus Nahrung schöpfte.

Die Verhältnisse haben sich während der Kriegsjahre gewaltig geändert. Ungarn ist heute nicht nur militärisch und politisch, sondern auch wirtschaftlich die bessere und stärkere Hälfte der Donaumonarchie geworden. Die angesammelten Kapitalien drängen naturgemäß

zu den Banken und diesen obliegt die Aufgabe, nicht nur den Einlegern und Aktionären Zinsen und Dividenden zu zahlen, sondern auch durch Abfluskanäle das gesamte Wirtschaftsleben des Landes zu befruchten, neue Industrien zu schaffen, bestehende zu erweitern, auf landwirtschaftlichem und gewerblichem Gebiet die unerläßliche Mehrproduktion zu fördern und, kurz und gut, alle finanziellen Vorbereitungen für die Zeit des Ueberganges vom Krieg zur Friedenswirtschaft zu treffen.

Dazu sind natürlich große Kapitalien erforderlich, und das Bestreben der Banken, diese Kapitalien durch Erhöhung des Aktienkapitals zu beschaffen, sind nicht nur begreiflich, sondern auch vom Standpunkte eines gesunden Wirtschaftslebens vollaus berechtigt. Es wäre auch der ungarischen Regierung niemals eingefallen, diesem gesunden Konzentrationsprozeß gewaltsam Einhalt zu tun. Dazu bedurfte es erst der österreichischen — wie sollen wir nur sagen — Reichs- oder Giftbomben. Den österreichischen Banken, die seit jeher Ungarn ausgewuchert haben, sticht die wirtschaftliche Erstarkung ins Auge und ins Herz, und es ist männiglich bekannt, daß die Regierungsverordnung unserer Ressortminister, der Herren Bekerele, Popovics und Szterenyi, nicht auf dem Mistbeete der ungarischen Regierung gewachsen ist, sondern uns von Oesterreich aufgezwungen wurde. Um den Wert oder Unwert der Verordnung gegen die Kapitalerhöhungen unserer Banken zu verstehen, braucht es nicht mehr als: Oesterreich ist gegen die Kapitalvermehrung, folglich wäre diese für Ungarn günstig. Handelskammer und Industriellenverband haben gegen die Regierungsverordnung energisch Stellung genommen, Ungarns Interesse erfordert es, daß die Verordnung entweder zurückgezogen oder modifiziert werde.

Politisches.

Graf Michael Karolyi über die Friedensfrage.

Graf Michael Karolyi hat an seine Wähler in Czegléd ein öffentliches Schreiben gerichtet, in dem er sich eingehend über die Friedensfrage äußert. Wer das Durchhalten bis zum Endziele predigt, wie es Graf Tisa tut, steht im Verdacht, nicht allein den Verständigungsfrieden nicht zu wollen, sondern überhaupt keinen Frieden zu wollen. Niemand, der im fünften Kriegsjahre noch den Krieg fortführen will, bis wir mit allen unseren Gegnern durch einen entscheidenden und endgültigen Sieg abgerechnet haben, sei berechtigt, zu behaupten, daß auch er den nahen Frieden wolle. Der militärische Endsieg sei, ungeachtet unserer unläugbar großen militärischen Erfolge, eine Fatamorgana, der man ver-

gebens nachlaufe. Ueberdies widerspreche das Lösungswort vom militärischen Endziele auch der offiziellen Politik der Monarchie, die sich auf den Verständigungsfrieden festgelegt habe. Erste Vorbedingung der Friedensmöglichkeiten sei die Demokratisierung der Staaten, die eine Abkehr von den imperialistischen Scharfmachern zur Folge haben würde. Wenn wir zu den Kriegshegern der Entente kein Vertrauen hegen, wie könnten wir wünschen, daß sie sich mit uns zum Verhandlungstisch niederlegen, solange hier Graf Tisa, Reventlow, Tirpitz das Wort führen. Auch das war ein großer Fehler, daß Graf Czernin durch den Disfrieden gegen seine verkündete Politik einen Verrat beging. Zweite Vorbedingung für die Möglichkeit von Friedensverhandlungen sei, daß wir uns weder militärisch noch wirtschaftlich noch politisch der mitteleuropäischen Konzeption ausliefern. Ungarn müsse seine Unabhängigkeit anstreben, damit es nicht schlimmer fahre als die Albanier, Letten, Finnen und Polen, die im Weltkrieg frei und unabhängig geworden seien. Unsere Feinde erblickten in Mitteleuropa eine neue Vorbereitung zum Kriege, deshalb müsse gegen die Vertiefung des deutschen Bündnisses, die der erste Schritt zur Schaffung eines Mitteleuropas sei, Stellung genommen werden. Die Staatsmänner der Westmächte, wie auch die Deutschlands erörtern die Friedensfrage immer vor der Öffentlichkeit, hingegen sind unser Minister des Aeußern und unser Ministerpräsident verstummt, nur Graf Tisa wettet gegen das Verlangen nach Frieden, er trieft noch immer vor Blut, er hegt für den Endsieg und scheppt fortwährend mit dem Säbel der Deutschen. Wir fordern, daß der Reichstag und die Delegation einberufen werden, unsere Minister endlich der Nation antworten. Er ist der Meinung, die Monarchie wäre allein geeignet, den Frieden zu vermitteln. — Schließlich erklärt das offene Schreiben des Grafen Karolyi, daß wir das Friedensprogramm Wilsons als Friedensgrundlage annehmen sollten. Das bedeute noch nicht, daß wir jedes Wort Wilsons unterschreiben müssen, aber auf dieser Basis vermöchte man rasch zu Verhandlungen gelangen, aus denen ein Verständigungsfrieden hervorgehen könnte.

Vom Tage.

Der König von Bayern in unseren Komitat.

Einen seltenen Gast hat dieser Tage den Boden unseres Komitates betreten. Der König von Bayern Ludwig III. unternahm, empfangen und begleitet von Obergespan Dr. Olivier v. Sötterenyi, eine Fahrt auf der unteren Donau, wobei er Orsova berührte. Auf dem Wege von der Münchener Residenz nach Sofia, wohin ihn wichtige Aufgaben zur weiteren Vertiefung des Bündnisses mit Bulgarien rufen, hat der hohe Herr am Zusammenfluß der Donau und der Save halt gemacht, um einen Tag an der Denkstätte zu verweilen, von wo die Brandsadel des Völkerragens nach und nach in alle Richtungen des Erdenballs flog. Aber der Besuch Sr. Majestät gilt nicht historischer Vergangenheit allein. Er leihet dem lebendigen Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden mächtigen Staaten Mitteleuropas, deren gemeinsams Kriegsarbeit dem Balkan von heute seine unauslöschliche Physiognomie einprägte, sichtbaren Ausdruck.

Nach Besichtigung der Residenzstadt Serbiens bestieg der König das Schiff und die Fahrt ging donauabwärts. Nach kurzem Aufenthalte in Semanbria setzte der König die Reise nach Bugias fort, wo der Obergespan unseres Komitates Dr. Olivier v. Cöttevényi, Vizegespan Aurel v. Jssékuy und Obergespanssekretär Dr. Sziklay und die beiden Oberstuhlrichter Andor v. Bodhradsky und Emil Kopeczek die Fahrt bestiegen. Der Obergespan hieß den König in ungarischer Sprache herzlich willkommen, auf welche Se. Majestät ebenfalls ungarisch antwortete. Die Deputation unseres Komitates begleitete den König auf seiner Fahrt bis nach Orsova.

In Orsova angelangt, begab sich Ihre Hochgeboren Frau Dr. Olivier v. Cöttevényi an Bord und überreichte dem König in Begleitung einer Begrüßungsansprache ein herrliches Blumenbouquet. Außerdem machten in Orsova nachstehende Personen ihre Aufwartung: Stationskommandant Oberst Raffl, deutscher Oberstleutnant Werner, Gendarmerie-Major Zelko und Schiffstationskommandant Hauptmann Sjengery.

Vor Abgang des Schiffes drückte König Ludwig dem Obergespan seinen Dank für die Begleitung aus und versicherte, die herrlichen Eindrücke dieser Reise in stetem Angedenken zu behalten. Hierauf setzte der hohe Gast die Reise in der Richtung des Eisernen Thors nach Predeal fort.

Installation des Bischofs Dr. Alexander Raffal. In Budapest wurde der neue Bischof Dr. Alexander Raffal feierlich in sein Amt eingesetzt. Zu der Feier waren die Senioratsinspektoren, die Seniore, Deputationen der Seelsorger sämtlicher evangelischen Kirchendistrikte, des Presbyteriums, Bischöfe erschienen. Lugos war durch Obergespan Dr. Olivier v. Cöttevényi vertreten. Die Feier wurde durch einen Festgottesdienst eingeleitet, den der Obersejor Bela Sarkany leitete. Die darauf folgende Generalversammlung wurde vom Inspektor des Turoczger Kirchendistrikts Dr. Johann Vavits eröffnet, der das Resultat der Bischofswahl verkündete. Der neue Bischof legte so dann den Eid ab und hielt seine Inaugurationsansprache. Zu Ehren des neuen Bischofs fand im Gasclub ein Festmahl statt.

Ehrende Kundgebung an Dr. Josef Siegescu. Die Gemeinde-Representanz von Draviczabanya hat in ihrer am 16. d. M. abgehaltenen Generalversammlung den populären Reichstagsabgeordneten des Bezirkes kön. Hofrat Dr. Josef Siegescu anlässlich seiner Erhebung in den Adelsstand in nachstehendem Schreiben begrüßt:

Die Gemeinde-Representanz von Draviczabanya hat in ihrer am 16. v. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung mit ungeteilter Begeisterung und aufrichtiger, inniger Freude

Kenntnis genommen, daß die Guld Seiner Majestät Euer Hochgeboren, unseren hochverehrten und mit glühender Liebe umgebenen Abgeordneten für sein jederzeit selbstloses Arbeiten auf dem Gebiete des allgemeinen Wohls in den ung. Adelsstand erhob, und begrüßt Euer Hochgeboren mit dem Ausdruck tiefster Hochachtung.

Daraufhin antwortete der Abgeordnete im Tone wärmster Freundschaft und betont, es als höchstes Lebensziel zu betrachten, an dem Aufblühen der Gemeinde Draviczabanya mitzuwirken.

P. Kasper Csontka — verest. Se. Hochwürden Herr Kasper Csontka, welcher im hiesigen Minoritenhause mehrere Jahre wirkte, wurde zum Minoritenorden nach Szeged verest. Das Scheiden dieses beliebten Ordenspriesters ruft nicht nur unter den Gläubigen der röm. kath. Kirche, sondern auch unter Andersgläubigen tiefes Bedauern hervor, da Herr Csontka sich in allen Kreisen gleicher Achtung und Wertschätzung erfreut. Eine erpriestliche und rege Tätigkeit entfaltete der Scheidende seitliche als Präses der Mädchen-Marienkongregation, im Rahmen welcher er nebst Festhalten an den tausendjährigen Sagenungen Christi, die Liebe und Achtung zu den Andersgläubigen predigte. Außerdem wirkte P. Csontka als Religionsprofessor ebenfalls zur Zufriedenheit der Eltern und Vormünder, da er sich auch hier als würdiger Apostel seines Herrn und nicht als einer, der Haß und Zwietracht gegen Andersgläubige in die Herzen unschuldiger Kinder pflanzt erwies.

Verlobung. Der Sohn unseres geachteten Mitbürgers, des Realitätenbesizers Herrn Franz Horger, der Mediziner Herr Franz Horger jun., welcher derzeit als Oberarzt in militärischen Diensten steht, hat sich mit dem liebevollen Frä. Hilba Szul, der einzigen Tochter des angesehenen Kaufmannes Herrn Alexander Szul, verlobt.

Traunung. Der Sohn unseres geschätzten Mitbürgers, des Eisenhändlers Herrn Karl Barth, Oberleutnant Karl Barth führt am 14. d. M. die Auserwählte seines Herzens, das anmutige Frä. Melinda Kormoss, die Tochter des gewesenen hiesigen kön. Ung. Richters weil. Madar Kormoss, zum Traualtar.

Konzertabend. Die beliebte Wiener Konzertsängerin Atele Friedmann veranstaltet am 28. September im Stadttheater zugunsten des Witwen- und Waisenfondes des 8. Honvedregimentes einen Lieberabend. Die Eintrittskarten sind in der Konditorei Szidon schon heute erhältlich.

Das Gartenfest, an welches man so große Erwartungen knüpfte, hat nun, nachdem es einmal wegen schlechtem Wetter hatte verschoben werden müssen, stattgefunden. Trozdem der Wettergott noch tags zuvor befürchten ließ, daß auch diesmal das mit riesigem Kostenaufwande arrangierte Fest verregnen wird, wickelte sich dasselbe bei sonnenklarem

Simmel ab. Natürlich mußte wegen der Befürchtung auf einen Mißerfolg infolge schlechten Wetters das Programm gekürzt werden, was bei den Anwesenden Mißbelagen hervorrief, weil es sich um jene Spezialitäten handelte, welchen man gerade das größte Interesse entgegenbrachte. Hierbei darf aber nicht dem Zwecke vergessen werden, für welchen das Fest arrangiert wurde. Es handelte sich, dem Unterstützungsfonde der Waisen und Invaliden des 8. Honved-Regiments einen Zuschuß zu sichern. Einen anderen Zweck haben die militärischen Veranstaltungen nicht. Und in dieser Hinsicht ist auch dieses Volksfest vollauf gelungen, denn die Einnahme war durch den hohen Eintrittspreis und infolge des massenhaften Besuches nicht nur eine zufriedenstellende, sondern eine überraschende. Das Fest an und für sich hatte einige Mängel, welche Unstimmigkeiten unter den Anwesenden hervorrief. So mußte man sich die Verationen einiger Offiziere gefallen lassen, welche die Gäste, um einen Platz für sich zu erhalten, fortwährend durch die Kellnerdienste verrichtende Mannschaft zum Vorzeigen der Karte auffordern ließen. Da Arrangements überhaupt nicht zu sehen waren, mußte man sich diesen Unform und auch Grobheiten ruhig gefallen lassen. Darüber wissen übrigens die Kellner Nr. 13 und 15 mehr zu erzählen. Wir hätten auch gerne den Name eines Korporals, welcher durch sein Auftreten Kerkger erregte, hier erwähnt, doch ist es uns nicht gelungen, denselben zu erfahren. Es war ein Fehler, daß die 10 Kronen-Plätze nicht nummeriert waren. So konnte es vorkommen, daß die reservierten Plätze von unbefugten Personen eingenommen wurden, was nicht zu vermeiden war, selbst wenn die Karten jeden Augenblick kontrolliert worden wären. Wenn der Nachmittag auch ziemlich eintönig war, so war der Abend abwechslungsreicher. Außer den verschiedenen Schaubuden gab es Preisringkampf, Kabarett, Variete und Tombola, welche letzteres sich sehr interessant gestaltete, da als Tombolagewinn eine Melkkuh zur Verfügung stand. Außerdem wurden Hühner, Enten, Gänse und Schweine ausgelost. Die Konzertmusik besorgte die ad hoc-Musikkapelle des 8. Honved-Regiments.

Einbruch in einem Juwelierladen. Bei dem Juweliere Hirsch wurde eingebrochen und nebst vieler anderen Gegenständen auch die wertvollsten Sachen aus den Auslage entwendet. Die polizeilichen Nachforschungen wurden sofort eingeleitet, wenn dieselben aber auch keinen Erfolg hatten, wird Hirsch tablos gehalten, denn wie in den Ara der Zeitungen berichtet wird, war die vorsichtige Firma gegen Einbruch versichert — was wie aus dem heutigen Inferrat der Agentur Schattles ersichtlich — jedermann zu empfehlen ist.

Aufhören der Sommer-Zeitrechnung. In der Nacht vom 15. zum 16. September d. J. hört auf allen Linien der kön. ung. Staatsbahnen die Sommerzeitrechnung auf. An ihre Stelle tritt wieder die mitteleuropäische Zeitrechnung. Infolge dessen werden am 16. September um 3 Uhr früh sämtliche Eisenbahnzüge um eine Stunde, also auf 2 Uhr, zurückgerückt. Der Fahrplan erleidet jedoch keine Aenderung.

Massenhafte Pferdediebstähle. In der Nacht vom 27. auf den 28. August wurden dem Zsuppanner Landwirt Nikolaus Kovacs aus dem Stall zwei Pferde und ein Wagen im Werte von 8200 Kronen und seinem Nachbar Peter Dobosan ein Pferd mit Beschrung im Werte von 4000 Kronen gestohlen. — In der darauffolgenden Nacht wurde ein ähnlicher Pferdediebstahl in Begaberes verübt. Hier führten die Diebe aus dem Stall des Bauern Michael Beschun zwei Pferde, spannten sie in den Wagen ein und fuhrten davon.

Verkauf eines Landgutes. Herr Abraham Friedmann hat seine in der Gemarkung der Gemeinde Bostorjan liegende Besitzung an den Szigetpustauer (Gömörer Komitat) Grundherrn Bela Vidak um den Preis von 324,000 Kr. verkauft.

Revision der Lugoser Kriegsunterstützungs-Berechtigten. Die Kriegsunterstützung genüssende Personen haben am 3., 4., 5 und 6 jeden Monats ihre Unterstützungsbogen in der Kanzlei des Begutachtungskomitees samt Stadthaus vorzuzeigen. Solchen Personen, die dies verabsäumen, wird an der Kassa die Auszahlung verweigert. Gleichzeitig werden die Interessenten verständigt, daß eine allgemeine Revision der Kriegsunterstützungen angeordnet wurde, die am 7., 9., 10 und 11 September stattfindet. Am 7. d. M. haben sich diejenigen Parteien im Stadthause im großer Sitzungssaal zu mel-

Feuilleton.

Zeitungsleser.

(Schluß).

3. Der Tyrann.

Die Preise eine Großmacht? Nun, es gibt Abonnenten, die der Großmacht auf der Nase herumtanzen. Für eine Krone fünfzig Heller monatlich. So billig kommt man sonst nicht dazu, sein Herrschergeleüst befriedigen zu können. Was so ein echter Zeitungstyrann ist, glaubt, durch die Abonnementsgebühr nicht nur ein Recht auf den Bezug der Zeitung, sondern auch Anspruch darauf zu haben, ihre politische Richtung zu bestimmen und ihren Inhalt nach seinem Privatgeschmack gestalten zu können. Die Briefe, die der Tyrann dem Blatte schreibt, haben den Tonfall eines Ultimatums; er droht, der Zeitung seine Gunst und eine Krone fünfzig Heller zu entziehen. Da dieses Verfahren meist nicht versängt, hüllt sich der Tyrann häufig in die Anonymität der Masse. Er unterzeichnet seinen Drohbrief mit „Sinner für viele“ oder „Viels Leserinnen“. Ja, insbesondere Leserinnen sind es häufig, die auf diese fingierte Art ihr persönliches Urteil zur Stimme der Allgemeinheit erhöhen möchten. Der Frau als Zeitungsleserin fehlt mitunter noch sehr der rechte Begriff vom Wesen der Presse; es scheint ihr nicht bewußt zu sein, daß die Zeitung, wenn sie ein vorbildliches, von Verantwortung getragenes Organ der Öffentlichkeit und des kulturellen Aufstieges sein

soll, sich nicht den Geschmack einzelner zur Richtschnur machen kann. Wenn dem Zeitungstyrannen in seinem Blatt irgend etwas nicht gefällt, so wird er nicht einen Augenblick lang im Zweifel sein, ob das, was in der Zeitung steht, nichts taugt, oder ob er dem, was ihm mißfällt, vielleicht doch noch nicht ganz gewachsen ist. Ohne Zögern wird er sich hinsetzen und schreiben: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Wie können Sie nur einen solchen Mist

4. Der ideale Zeitungsleser.

Da er die hohe Aufgabe der Presse kennt oder zumindest ahnt, stellt er sein Privatbedürfnis nicht in den Vordergrund. Das Bewußtsein, nur ein winziger Bruchteil der Öffentlichkeit zu sein, macht ihn bescheiden. Bescheiden, nicht kritisch. Wo er ablehnt, tut er es nur für seine Person, nicht „im Namen vieler“. Er hat Zutrauen zu seinem Blatt, auch dort, wo es von seiner Anschauung abweicht. Er hat Achtung vor der Arbeit der Presse, vor der gewaltigen Fülle von Anschauungen und Gedanken, die sie täglich hinausgeschleubert. Dieses Verständnis für die Leistung der Zeitung schützt ihn ebenso vor anmaßlicher Kritik, wie vor dem urteilslosen Respekt vor dem Bedruckten. Dieser ideale Leser ist weder flüchtig, wie der Uberschriftenleser, noch pedantisch wie der Grindliche, noch tyrannisch-launenhaft-selbstüberheblich, wie der Tyrann — schade nur, daß es diesen Leser vorläufig noch gar nicht gibt.

Hans Natoud.

den,
C, D
N, C
11.
Der
der S
mach
Hand
wird
ordnu
ander
zwich
10 M
prüfui
stellte
lage
muß i
von d
quant
festge
ganie
gefotte
Austau
binden
Bücher
sonder
heftung
sich sch
loslöse
möge f
wenden
sonder
geatbei
Das
M. C.
höhung
Die Be
S
benetzte
Verfügn
ktivierten
Erlaubn
um die
minister
ist im
der Akt
General
I erwäh
und dar
tragen n
S
Ermanng
laubnis
sind, sind
S
gesellsch
in Erma
nichtigen
den Sch
S
Verlaute
sich auf
ungarisch
Árpád
B
Er
Grös

den, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, am 9. d. M. I, J, K, L, M, N, O, am 10. d. M. P, Q, R, S, T, U, und am 11. d. M. V, W, Z.

Regelung des Speisens im Gasthause.

Der Bürgermeister veröffentlicht in Angelegenheit der Regelung des Speisens im Gasthause eine Rundmachung, die die hierauf bezügliche Verordnung des Handelsministers enthält. In Lugos kann das Gastwirtgewerbe nur nach den Bestimmungen dieser Verordnung betrieben werden. Die Gasthäuser und alle anderen öffentlichen Speiseanstalten sind verpflichtet zwischen 12 und 3 Uhr mittags und zwischen 7 und 10 Uhr abends Menüs und auf Wunsch der Preisprüfungskommission auch aus Gulyasfleisch hergestellte Speisen und wenigstens ein Gemüse mit Aufsalz den Gästen zu verabfolgen. Die Speisekarte muß in jedem Lokal so affigiert sein, daß sie auch von der Straße gelesen kann werden. Das Mindestquantum der Speisen des Menüs wurde wie folgt festgesetzt: Suppe 2 Dezi, Fleisch 10 Deka, Gemüsegarnerung 2 Dezi, andere Garnerung 15 Deka, gefüllte Wehlspise 15 Deka, gebackene Wehlspise, Auflauf 12 Deka.

Den Eltern zur Beachtung! Beim Einbinden von Schulbüchern achte man darauf, daß die Bücher nicht von der Seite durchgehftet werden, sondern daß dieselben eine regelrechte Buchheftung erhalten, da von der Seite gehftete Bücher sich schon nach einigemaltem Gebrauch von den Deckeln loslösen. Wer auf einen guten Einband reflektiert, möge sich vertrauensvoll an die Gutenberg-Druckerei wenden, da dort noch nicht mit Papierleinwand, sondern mit echter Buchbinderleinwand gearbeitet wird.

Volkswirtschaft.

Das Verbot der Kapitalerhöhungen.

Das Amtsblatt veröffentlicht unter Zahl 3781 M. G. eine Verordnung in Angelegenheit der Erhöhung des Stammkapitals der Aktiengesellschaften. Die Verordnung lautet wie folgt:

§ 1. Eine Aktiengesellschaft darf vom Inspektoren dieser Verordnung an bis auf weitere Verfügung ihr Stammkapital nur mit der in motivierten Fällen ausnahmsweise erteilten vorherigen Erlaubnis des Ministeriums erhöhen. Das Gesuch um die Erteilung der Erlaubnis ist beim Handelsminister einzureichen. Die Erteilung der Erlaubnis ist im Amtsblatte zu verlautbaren.

§ 2. Der die Erhöhung des Stammkapitals der Aktiengesellschaft ausssprechende Beschluß der Generalversammlung ist in Ermangelung der im § 1 erwähnten vorherigen Erlaubnis null und nichtig und darf in das Handelsfirmenregister nicht eingetragen werden.

§ 3. Jene Geschäfte, die hinsichtlich der in Ermangelung der im § 1 erwähnten vorherigen Erlaubnis nicht emittierbaren neuen Aktien entstanden sind, sind null und nichtig.

§ 4. Die Mitglieder der Direktion der Aktiengesellschaft sind für den aus der Durchführung des in Ermangelung der im § 1 erwähnten Erlaubnis nichtigen Generalversammlungsbeschlusses erwachsenen Schaden solidarisch verantwortlich.

§ 5. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verlautbarung in Kraft. Ihre Wirksamkeit erstreckt sich auf das ganze Gebiet der Länder der heiligen ungarischen Krone.

Árpád-sor 6 sind feinste

Birnen

3 Kr. per Kilo zu verkaufen.

Offener Sprechsaal.

Für den unter dieser Rubrik befindlichen Text übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Kommerzialbank A.-G.
Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.

Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Mutteranstalt:

Petter Ungarische Kommerzialbank
Aktienkapital u. Reserven 233,000,000 Kr.

Hauptverkaufsstelle der kgl. ung. Klassenlotterie.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank kostenfrei ausbezahlt.

Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Loosen und lotierten Effekten zum Tageskurse.

Uebersetzungen an Kriegsgefangene werden raschest durchgeführt.

Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.

Einslösung von Kupons und verlosten Effekten

Ausführung von Börsen-Aufträge an der Budapest und Wiener Börse.

Vermietung von Stahlchränken.

Safe Deposits. Uebernahme von Effekten in Depot zur Verwahrung und Manipulation.

Spareinlagen auf Einlagebüchel, laufende Rechnung (Scheckkonto).

Vorteilhafte Verzinsung.

Vorschüsse auf Effekten und Waren.

Wechselestompierung gegen Hypothek und sonstige Deckung.

Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser zur Rückzahlung während längerer Zeit.

Olympia-műsor.

Szeptember 9—10., hétfő-kedd:

Magyar hét!

A senki fia.

Szerelmi játék négy felvonásban.

Szeptember 11—12., szerda-csütörtök:

Tavasz a télben.

Vígjáték három felvonásban.

Minden héten négyszer műsorváltás.

„SIGORIN“

vertilgt stauend schnell

die Wanzen

Muster-Flasche K. 4.—, grosse Flasche K. 16.—, 1 Spritze K. 2.—.

Erhältlich in Lugos:

bei Ignaz Stiesinsky und bei Hueig Drogarist.

Hauptdepot für Ungarn:

APOTHEKE REMÉNY, PÉCS.

Vormerkungen werden gratis aufgenommen

Häuser- und Immobilien-Vermittlung.

Gesucht:

Feld in der Nähe des Fliegerplatzes zur Bebauung
Haus kleineres für Wohnung bald beziehbar.

Zu verkaufen:

Haus in lebhafter Strasse mit grossem Hof ferner in grösserer Provinzstadt

Hotel mit ausgestatteten Gastzimmer sehr rentabel

Nähere Auskunft erteilt:

Agentur SCHATTELES, Lugos. — Telefon 16.

Versicherungen- Feuer-, Einbruch-, Unfall-gewissenhafte Aufnahme

Makulatur-Papier

erhältlich in der Gutenberg-Druckerei
1 Krone per Kilo

Jeder sein eigener Reparatteur!



Meine „Lumax“ Hand-Nähmaschine näht Steppstiche wie mit Nähmaschine. Grösste Erfindung um Leder, zerissenes Schuhwerk, Geschirre, Felle, Teppiche, Wagendecken, Zeltstoffe, Filz, Fahrradmäntel, Säcke, Leinwand und alle anderen starken Stoffe selbst sticken zu können. Unentbehrlich für Jedermann. Eine Wohltat für Handwerker, Landwirte und Soldaten. Ein Juwel für Sportsleute. Feste Konstruktion, kinderleichte Handhabung. Garantie für Brauchbarkeit. Uebertrifft alle Konkurrenzfabrikate. Viele Belobungsschreiben. Preis

der kompletten Nähmaschine mit Zwiern, 4 verschiedenen Nadeln und Gebrauchsanweisung Kr. 5.—, 2 Stück Kr. 9.—, 3 Stück Kr. 13.—, 5 Stück Kr. 22.—. Zu haben bei **Oskar Reich** in **Budapest V. Korallutca 6—8**, bei Gelbvoreinsendung portofrei, bei Nachnahme Porto extra. Ins Feld nur gegen Voreinsendung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die Dr. Flesch'sche orig. gesetzl. geschützte

„Skaboform“-Salbe

vollständig geruchlos, schmutzt nicht. Man verlange ausdrücklich Dr. Flesch's Präparat mit Schutzmarke. Probetiegel 3'—, großer Tiegel 5'—, Familienportion 12'—.

Erhältlich in den hiesigen Apotheken od. direkt beziehbar beim Erzeuger **Dr. E. Flesch, Kronen Apotheke, Győr (Raab) Ungarn.** Beim Kaufe wird gebeten auf die Schutzmarke „Skaboform“ zu achten.

Erste Lugoser Möbelhalle

Grösste Auswahl von nur prima Möbel zu den billigsten Preisen.

des Löwi Lipót.

Prinzip: reell, solid und billig.

Tessék próbarendelést eszközölni!



„FOTÓ“
FÉNYKÉPÉSZETI
SZAKÜZLET BUDAPEST
RÁKÓCZI-ÚT 80.
NAGYBAN - KICSINYBEN

Vidékre gyors és pontos kiszolgálás!

Geschäfts- einrichtung

ist billig zu haben.

Näheres in der Administration dieses Blattes.



Wiener Mode
Königliche Hof-Modellierwerkstatt
Königliche Hof-Modellierwerkstatt
Königliche Hof-Modellierwerkstatt

Seit andres Blatt bietet in so eleganter Form eine solche Fülle von Anregungen auf jedem Gebiet, welches Frauen interessieren mag. Bitte Frauenliebhaber, Joseph, Wien.

Die „Wiener Mode“ ist berühmt durch ihre illustrierten Kostüme.

Der in der Kirchengasse-
befindliche Árvay'sche

Hausplatz

ist zu verkaufen.

Näheres bei Frau Oberstleutnant
Julius v. Földes, Verseck.

Ein Lehrling

mit der nötigen Schulbildung
für das Buchdruckgewerbe
wird gegen Bezahlung
aufgenommen.

Gutenberg-Druckerei Lugos.

Telefon Nr. 207.

Wichtig für Jedermann!

Ohne Spekulation verdienen Sie

viel Geld

wenn Sie in der Druckereiunternehmung „GUTENBERG“ einkaufen.

Buchdruckerei		Advokaturdrucksorten
Papierhandlung		Allerlei Papiere
Buchbinderei		Schreibrequisiten
Rastrieranstalt		Luxusartikel
Verlagsantalt		Geschäftsbücher

Schulrequisiten in grösster Auswahl.

Vollkommen eingerichtete

Geschäftsbücherfabrik.

Redaktion u. Administration des „Südungarn“.